

Von der Ausbreitung des Virus zur Ausbreitung der Proteste?

An vielen Ecken und Enden der Welt „brennt“ es wieder: Die Proteste in Belarus reißen nicht ab. Auch in Kirgistan haben Wahlfälschungen zu Unruhen geführt. Im Libanon muss eine Regierung nach der anderen zurücktreten. In Thailand wird die Monarchie in Frage gestellt. In Indien, einem der weltweit am stärksten von Corona betroffenen Länder, gab es Proteste gegen Vergewaltigungen und gegen das Kastensystem...

Vielfältige und hartnäckige Massendemonstrationen gegen Regierungen und Alleinherrscher gab es schon 2019. Inzwischen ist die Corona-Pandemie hinzugekommen, die nicht nur eine weitere existenzielle Bedrohung darstellt, sondern vor allem die vorher schon bestehenden Probleme und die soziale Ungleichheit weltweit verschärft. Durch Lockdown-Maßnahmen und Wirtschaftseinbrüche werden überall die ärmsten Menschen am härtesten getroffen, während die Superreichen oft noch in der Krise profitieren können und die Staaten sie mit zig Milliarden unterstützen.

Israel: Massenproteste auch im Lockdown

In Israel ist die Infektionsrate bezogen auf die Bevölkerung eine der höchsten der Welt und es gibt seit Mitte September einen neuen Lockdown. Doch der hält Tausende Israelis nicht davon ab, gegen Premierminister Netanjahu weiterhin auf die Straße zu gehen. Er ist seit langem offiziell der Korruption angeklagt, klammert sich aber trotz dreier Parlamentswahlen innerhalb eines Jahres (!) weiter an die Macht. Netanjahu, der als rechter Hardliner die Entrechtung der PalästinenserInnen durch die angekündigte Annexion weiterer besetzter Gebiete verschärft, hat gehofft, dass die monatelangen Proteste, die sich gegen ihn richten, aber auch gegen die immer größeren sozialen Probleme in Israel, durch den Lockdown zum Stillstand kommen. Während Demonstrieren mit mehr als 20 Personen verboten ist und die Israelis ihre Häuser nur noch in einem Umkreis von 1 km verlassen dürfen, finden gerade unter den Ultrareligiösen, die zu Netanjahus Wählerbasis gehören, weiterhin Massengebete ohne Abstand statt, die zu „Superspreadern“ werden.

Auch deshalb waren an diesem Freitag und Samstag ein neues Mal Tausende DemonstrantInnen auf der Straße und riefen „Hau ab!“ Netanjahus Rechnung geht nicht auf!

Indonesien: Angriffe unter Corona-Deckmantel

Diese Woche kommen die schon zur Gewohnheit werdenden Bilder von Wasserwerfern und Tränengas aus Indonesien, der größten Wirtschaft

Südostasiens. Arbeiter*innen und Student*innen sind in den Großstädten auf die Straße gegangen und haben sich Kämpfe mit der Polizei geliefert. Angesichts der Epidemie handelten die Behörden nur langsam. Die Zahl der Ärzte pro Einwohner ist etwa 20 Mal niedriger als der europäische Durchschnitt. Und Präsident Jokowi, der von der Presse manchmal als fortschrittlich dargestellt wird, erklärte das Land durch die Religion für immun gegen das Virus und empfahl Ingwer und Kurkuma als Heilmittel.

Wie auch anderswo werden die Kosten der Epidemie von den Ärmsten getragen. Sie dient auch als Vorwand, um Demonstrationen zu verbieten und im Handumdrehen die Sozial- und Umweltgesetze zu zerschlagen. Unter anderem zur Arbeitszeit, die um 4 Stunden pro Tag verlängert werden könnte. Der landesweite Mindestlohn und bezahlter Mutterschaftsurlaub sollen abgeschafft und Entlassungen erleichtert werden.

Diese Pläne gab es schon vor der Epidemie, doch letzten Montag wurde das Gesetz verabschiedet. Seitdem demonstrierten Zigtausende von Arbeitenden. Der indonesische Gewerkschaftsbund hat von Dienstag bis Donnerstag zum Streik aufgerufen und sprach von zwei Millionen TeilnehmerInnen bei den Kundgebungen. Auch wenn sich die Zahl nicht nachprüfen lässt, sind die DemonstrantInnen auf jeden Fall so zahlreich und entschlossen, dass ihre Zusammenstöße mit der Polizei auch die Gewerkschaftsführung erschreckt haben.

100 Millionen BewohnerInnen des Inselstaates müssen mit weniger als anderthalb Dollar pro Tag überleben. Dieser Teil der Arbeiterklasse – die zahlreich ist und seit mehreren Jahrzehnten in der Industrie, im Bergbau und im Dienstleistungssektor immer stärker wird – mobilisiert sich seit Jahren. Aktuell verteidigen sie sich gegen neue Angriffe. Werden sie in der Lage sein, allen Entrechteten eine Politik vorzuschlagen, um gemeinsam das zutiefst ungerechte Regime auszumerzen und ein anderes System durchzusetzen?

Willkommen den neuen Kolleg_innen!

Drei Eichstätter Osrammer_innen sollen nach Berlin umziehen. Nur so können sie ihren Job behalten. Mit den 120 verbliebenen Kolleg_innen, die "nur" entlassen werden, sind sie gemeinsam Opfer der Willkür Osrams.

Von sogenannten "Sozialplänen" haben wir die Nase voll! Sowie die heutigen Pläne von Daimler Marienfelde, 2000 Arbeitsstellen zu kürzen: Ab in Mülleimer! Widerstand!

Ein Standort: eine Belegschaft!

Die Linie aus Eichstätt die neu in Berlin angesiedelt wird, zieht in die ehemaligen Gebäude von Ledvance. Ledvance war tatsächlich nur Mieter: so ein Mischmasch!

Ausgliederungen und Auslagerungen zielen vor allem darauf ab, uns zu teilen. Eine Salami-Taktik die von uns früh genug angegriffen werden muss.

Wir sehen uns wieder: auf den Demos!

Die Kolleg_innen von Ledvance verlassen uns einen Monat früher als geplant. Sie kommen erstmal in einer Auffanggesellschaft unter. Wir wünschen allen bald eine neue Stelle zu finden!

Sie bleiben auf jeden Fall Kolleg_innen. Die Erfahrungen ihres kämpferischen Widerstandes kann ihnen keiner nehmen. Gegen Schließungen und Sozialpläne werden wir zusammen kämpfen müssen: wir haben keine Wahl!

Nach Bayern, um die Schulung zu bekommen?

Die Berliner Betriebsleitung bietet an, mehrere Monate nach Bayern zu fahren, um für die Arbeit an der neuen Linie geschult zu werden.

Wochenweise weg von der Familie, als Ausgleich gerade einmal der Verpflegungsmehraufwand: ist das ein Geschenk?

Fiese Aufgabe

Auf der anderen Seite bekommen die Eichstätter Kolleg_innen, deren Betrieb bald schließt, die Aufgabe ihre Berliner „Ablösung“ auszubilden.

So etwas macht man gerne bevor man in Rente geht. So nicht!

Verlust durch Kurzarbeit und Coronabeihilfe

Die Coronabeihilfe, die einmalig im Oktober bezahlt wird, deckt nicht annähernd ab was wir seit Beginn der Pandemie durch Kurzarbeit verloren haben.

Manche Kolleg_innen (besonders diejenigen, die Schichtarbeit leisten) können bis zu 4000€ verloren haben. Zusätzlich noch weniger Rente und Betriebsrente. Also nicht nur der Lohn sondern auch die Sozialleistungen sinken.

Die Aufstockung von Osram war ein Witz (gab es

überhaupt eine?). 1300€ Coronabeihilfe (für die Azubi nur 500) stellen nicht mehr als ein Drittel des Verlusts dar.

Die Kurzarbeit ging in manchen Abteilungen (VIP Lampe oder Glaswerk) länger oder ist noch nicht aufgehoben. Es ist auch eine Frage der Gerechtigkeit unter den Schichten und Abteilungen: wir fordern einen vollen Lohnausgleich!

Geld ist genug da!

Die Superreichen sind während der Corona-Pandemie noch reicher geworden. Die 2.198 Dollarmilliardäre, die es weltweit gibt, haben inzwischen ein Vermögen von 10,2 Billionen Dollar. Ein neuer Rekord. In Deutschland stieg das Vermögen der Superreichen seit März 2019 von 500,9 Mrd. Dollar auf 594,9 Mrd. Die kriminelle Vereinigung wuchs von 114 auf 119 Mitglieder an. Seit Ausbruch der Pandemie verdienten sie vor allem in den Bereichen Technologie (+ 46%) und Gesundheitswesen (+ 12%).

Nachtschichten schaden der Gesundheit!

Ein Erbe der Teilung Deutschlands: die Löhne im Osten sind auch 30 Jahre nach der Wende deutlich niedriger als im Westen. In Bayern werden zum Beispiel 25% Nachtschichtzuschlag gezahlt, in Berlin aber nur 15%.

Einige Kolleg_innen haben geklagt und sollen rückwirkend Geld bekommen.

Das ist nicht nur wegen ihrer Schichten gerecht; die unterschiedlichen Tarifgebiete müssen weg: gleiche Arbeit = gleicher Lohn! Nicht in drei Jahren. Jetzt! Dafür müssen wir zusammen kämpfen, bzw. unsere Kolleg_innen im Westen ins Boot holen!

Eine Antwort zu Corona die auch Fragen stellt

Die Bundesregierung will dass wir die „Corona-Warn-App“ installieren. Wer hat den Zugang zu den Daten?

Die Behörden sprechen gerne vom Ansteckungsrisiko bei privaten Feiern. Aber wenn es um die Produktion geht (also um Profite), dann muss alles fließend weitergehen. Tagtäglich tausende Leute in den Betrieben und Ab dafür! Daher auch die Idee, uns diese „Corona-Warn-App“ im Betrieb anzubieten.

Unsere Zukunft

Die IG Metall bietet eine Befragung online an. Nicht sooo zugänglich und deshalb wird die Beteiligung vielleicht auch nicht zahlreich. Das Problem ist aber ein anderes. Nulltarifunden und Stellenabbau ohne Ende fordern eine gemeinsame Antwort (statt separater Verhandlungen und jedem Betrieb seinen Sozialplan...) und echte Streiks zu organisieren (so gut dass die Kapitalisten leiden)! Sogas wird nicht durch eine Umfrage entstehen.

Wenn Dir das Flugblatt gefällt, gib es doch an Kolleginnen und Kollegen weiter...

flugblatt_osram@gmx.de

<http://www.sozialismus.click>

 **RSO Deutschland**

V.i.S.d.P. Florian Sund, Schmarjestraße 17, 14169 Berlin